

demonstriert sie damit die Unerbittlichkeit des Klassenfeindes im Klassenkampf. Sie sagt damit, daß es keine Versöhnung gibt zwischen der künftigen, profitierenderen Bourgeoisie und der Arbeiterklasse. Sie verweist den beiden Revolutionären ihre Klassenfeindlichen Taten, ihren Kampf gegen imperialistischen Krieg und Ausbeutung nicht. Die Klassenjustiz der amerikanischen Bourgeoisie, des Rasterlandes der bürgerlichen Demokratie, erweist sich auch hier wie überall und immer als feile Dirne der Profitmacher und Kriegstreiber.

In diesem Augenblick hat die Entscheidung der amerikanischen Bourgeoisie außerdem noch eine unmittelbare aktuelle Bedeutung. Sie wird gefällt in dem Augenblick des Zusammenbruchs der Genfer Flottenkonferenz, wo es der ganzen Welt klar geworden ist, daß der amerikanische Imperialismus zielbewußt zu einem neuen imperialistischen Weltkampf rüstet. Die Massen, die diesem Krieg feindselig gegenüberstehen, die ihn verhindern wollen, sollten durch den elektrischen Stuhl eingeschüchert, in das Joch des Militarismus gebeugt werden. Den europäischen Massen der Arbeiter und Intellektuellen, die für das Leben Saccos und Banzettis eintreten, ruft der amerikanische Imperialismus durch seine Entscheidung höhnisch grinsend zu: Ihr könnt mir nichts vor schreiben, ich tue, was mir meine Profitinteressen gebieten!

Aber noch eine andere unmittelbare politische Bedeutung hat der Fall Sacco und Banzetti. Sie sind zwar keine Kommunisten, ihre politischen Kampfmethoden sind andere als die unigen. Aber sie sind aufrechte revolutionäre Klassenkämpfer. Nicht ohne Absicht werden sie jedoch von der gesamten kapitalistischen Presse Amerikas und Europas als „Bolschewisten“ bezeichnet. Die revolutionäre Arbeiterbewegung und ihre kommunistische Vorhut soll infamiert werden. „Bolschewisten“ sollen als Raubmörder sterben. Das gibt Nahrung für eine neue Pogromhege gegen die allmählich aufsteigende Arbeiterbewegung in Amerika und für die Kriegshege gegen den Bolschewismus, gegen die Sowjetunion in der ganzen Welt. Schon gibt die deutsche reaktionäre Presse das Stichwort. „Der Hauptschuldige ist Moskauer. Und man dürfe in der Annahme nicht fehlen, daß die amerikanische Regierung angefaßt solcher Vorgänge mehr noch als es bisher der Fall war, die Schlässe zieht.“ Schreibt die Deutsche Zeitung und die demokratische Boh verichert, daß „in Zukunft jede antibolschewistische Agitation in Amerika auf guten Boden fallen wird“.

Diese letzten Bemerkungen der bürgerlichen Presse beziehen sich auf die Nachrichten über Bombenattentate in den Vereinigten Staaten, die von Anarchisten („Bolschewisten“) jagt natürlich die amerikanische Presse zum Protest gegen die geplante Hinrichtung Saccos und Banzettis verübt sein sollen. Dazu ist zunächst festzustellen, daß jeder Kenner der amerikanischen Polizeimethoden weiß, daß solche Bombenattentate von der Polizei in jeder gespannten politischen Lage auf Bestellung geliefert werden, um den Vorwand zu haben zur Einschüchterung der Arbeiterschaft, zur Verfolgung der Revolutionäre und um die öffentliche Meinung der Welt zum Schweigen zu bringen. Aus der Pogromhege, die die deutsche bürgerliche Presse nach Erhalt dieser Nachrichten gegen die amerikanische Arbeiterschaft entfaltet, ist zu sehen, daß dieses Manöver von der kapitalistischen Presse aufgenommen wird. Aber selbst angenommen, amerikanische Anarchisten hätten ihren Prolet durch Bombenwürfe zum Ausdruck gebracht. Es ist bekannt, daß wir Kommunisten diese Kampfmethoden für unzumutbar halten. Ist es aber verwunderlich, daß sie in der Atmosphäre, in der der elektrische Todesstrahl sieben Jahre über den Häuptern zweier unschuldiger Arbeiter schweben kann? Ist diese Methode der demokratischen Justiz Amerikas nicht schlimmer, widerwärtiger und gemeiner, als selbst alle Methoden des Faschismus? Woher nimmt die Bourgeoisie, die diese Methoden billigt, das moralische Recht, sich gegen Bombenwürfe zu entrufen? Daß sie aber die Methoden der amerikanischen Mordjustiz billigt, zeigt trotz der Verfügung der Regierung der französischen Republik, die jede Kundgebung zugunsten Saccos und Banzettis kategorisch verbietet und die schon vor Tagen in demonstrierende Arbeitermassen, die für Sacco und Banzetti eintreten, schickten ließ.

Die Arbeiterschaft wird nicht aufhören, bis zum letzten Atemzug der beiden Revolutionäre für ihr Leben und ununterbrochen gegen die imperialistischen Kriegstreiber, gegen die kapitalistische Klassenjustiz, gegen dieses fluchwürdige System zu kämpfen, das im Falle Saccos und Banzettis seine Frage unverhüllt gezeigt hat.

Lohnstreik der Bauarbeiter in Prag

Prag, 8. August. (U.) Die heute vormittag in den Prager Weinbergen stattgefundene Bauarbeiterversammlung, die von 12000 Arbeitern besucht war, beschloß die sofortige Proklamierung des Streikes in ganz Groß-Prag. Die endgültige Entscheidung wird aber von einer morgigen Versammlung abhängen sein. Die Bauarbeiter verlangen eine einheitliche Lohnerhöhung.

Vom Löwen angefallen

Chemnitz. Am Sonntag früh wurde ein hier wohnhafter, 19 Jahre alter Arbeiter im heiligen Zoo, woselbst er ausbilsweise beschäftigt wird, von einem im Dressekaffee befindlichen Löwen an dem rechten Arm erfaßt und derart verletzt, daß die sofortige Aufnahme im Krankenhaus erfolgen mußte. Auf welche Weise das Tier den Arm des Verletzten, der außerhalb des Käfigs gestanden, hat erlangen können, ist noch nicht geklärt. Auf die lauten Hilferufe des Verletzten ist ein in der Nähe sich aufhaltender Polizeibeamter hinzugeeilt und hat dem Löwen mit keinem Seitengewehr einen Stich in den Rücken versetzt, worauf die Bestie von ihrem Opfer losgelassen hat.

Vom Zuge überfahren

Meerane. Der in den 40er Jahren stehende Verwalter des hiesigen hüttenhütten Armenhauses, Max Weir, stürzte auf dem Glauchauer Bahnhof direkt vor die Maschine des von Zwickau ein fahrenden Schnellzuges. Der Körper des Unglücklichen wurde von den Rädern der Maschine zerstückelt, der Tod trat auf der Stelle ein. Weir hinterläßt Frau und drei Kinder.

Zwanzig Tiefenkreuzer

Die Antwort auf Genf

Wie das WTB aus Washington meldet, wurde im Marineamt erklärt, daß das Flottenbauprogramm jetzt neu bearbeitet und dann Coolidge und dem Haushaltsausschuß vorgelegt werden müsse. Es sei mit einem jährlichen Ausgabeposten von 100 Millionen Dollar zu rechnen, um alte Zerstörer und Unterseeboote, sowie ab 1931 einige Linienfahrzeuge zu ersetzen. Außerdem müßte die Zahl der großen Kreuzer auf 18 bis 20 gebracht werden. Darüber hinaus werde man nicht gehen. Tribune führt aus, daß nun Amerika auf sich selber angewiesen sei und durch ein größeres Bauprogramm für die Parität sorgen müsse.

Der Marineetat ist zu Besprechungen für die Abänderungen im Bauprogramm der amerikanischen Flotte, die durch den Abbruch der Genfer Verhandlungen notwendig geworden sind, nach Kapiti City abgereist. Er gab bekannt, daß er die Kommandanten der Marinebezirke von New York und San Francisco angewiesen habe, mit den amerikanischen Reedereien über die Bereitstellung von Schiffen und Offizieren für den Kriegsschiff-Verbandlungen einzuleiten. Die Erziehung einer derartigen Flottenreserve ist vom Kongreß im Prinzip genehmigt. Die Mittel sollen vom nächsten Kongreß angefordert werden.

Das Weltkräft hat nun also bereits eingesetzt. Es ist selbstverständlich, daß England diesen Flottenbauplänen nicht untätig zusehen wird. Nach einer Meldung aus New York hat der Leiter der Presseabteilung des Londoner Foreign Office, Sir Arthur Willert, über den Abschluß der Genfer Konferenz erklärt: „Großbritannien wird vorsahen, seinen Bedürfnissen entsprechend zu bauen, die Amerikaner können tun, was ihnen gut dünkt; es wird keinen Unterschied für uns bedeuten. Wir wissen, was wir unbedingt brauchen. Wenn eine amerikanische Regierung wünscht, einen Rüstungswettbewerb zu beginnen, dann ist das eine amerikanische Angelegenheit. Jeder Schuljunge in England weiß, daß uns vor 10 Jahren unsere Lebensmittellieferung beinahe abgeschnitten wurde, und in diese Gefahr wollen wir nicht noch einmal kommen.“

Das ist deutlich genug. Man wird jetzt also Kriegsschiffe wie Semmeln backen; und es ist nur eine Frage kurzer Zeit, bis dieser Rüstungswahnsinn zum offenen Konflikt führt.

Das pünktliche Dementi

Seer Gelehr leugnet die Filmsubventionen

Berlin, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Zu den von einem Berliner Montag-Blatt gemeldeten Unterstufungen der Pöbhu-Film-AG, der Emelta-Film-Gesellschaft und der National-Film-Gesellschaft berichtet das Berliner Tageblatt, daß die Angaben des Montagblattes stimmen. Das Reichswehrministerium hat natürlich sofort ein Dementi losgelassen, das die Verbindung von Reichswehrministerium mit Filmgesellschaften leugnet, wozu aber das WTB in Kenntnis der Dinge bemerkt, da selbstverständlich die Leute von Reichswehrministerium und Film Flug genug waren, die Kreditübertragungen so vorzunehmen, daß das Reichswehrministerium nicht direkt als Kreditgeber austrat.

Ein preußischer Lotteriestandal

225 000 Mk. beruntrent / 2 Beamte ziehen für sich selbst Gew

Berlin, 8. August.

Durch einen Zufall und die Unachtsamkeit eines Auszahlers einer der Auszahlungsstellen der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist ein ungeheurer Betrugsandall zweier höherer Beamter aufgedeckt worden. Bei dem Auszahlungsergebnis eines Tages ein Mann, der ein Gewinndoppellos über 100 000 Mark vorlegte. Bei dem Auszahlen des Geldes erregte der Mann dadurch Verdacht, daß er nervös und aufgeregter das Geld ungezährt entgegennehmen und einsteckte. Dieses völlig vom sonstigen Gebaren der Gewinner abweichende Verhalten erregte den Verdacht des aufmerksamen Auszahlers. Er verfolgte in einer Autodroschke den Mann und sah ihn

im Gebäude der Generaldirektion der Lotterie verschwinden.

Nachdem er eine Zeittang gewartet hatte und der Bestreffende nicht wieder erschien, war er überzeugt, einem Beamten auf die Spur gekommen zu sein, der widerrechtlich sich selbst an der Lotterie beteiligte. Er erstattete Anzeige an den Lotteriedirektor Pons, und dieser begann die Recherchen auf die höheren Beamten auszuweiten.

Nach kurzer Zeit lenkte sich der Verdacht auf zwei der ältesten Beamten, den Lotteriekassierer Boshm und den Lotteriedirektor Schleinstein. Weitere Erörterungen förderten verblüffendes Material zutage. Die beiden Beamten hatten folgendes „System“ durchgeführt: Schleinstein, der bei der Ziehung das Gewinnrad bediente, steckte hohe Gewinne in die Tasche und verlor sie nicht. Boshm, der die Lose dem Rostad entnahm, hatte selbst ein Los gezogen, und am nächsten Tage wurde dann der Gewinn auf das Los des Boshm angelegt. Mit dieser Methode hatten sich die beiden Beamten einen Doppelgewinn über je 100 000 Mark und einen über 25 000 Mark verschafft. Wenigstens hat sich das bisher feststellen lassen. Möglich ist, daß die Summe der Bereicherungen größer ist, als bisher angenommen. Die Lotterie erleidet infolgedessen keinen Schaden, als das Geld bei einer Großbank hinterlegt worden ist und nachdem

Die Beamten verhaftet

worden waren, auch die Konten gesperrt wurden. Da eine ungeheure Erregung unter den 375 000 Lotteriospielern, die bei der letzten Ziehung mit Kleien bedacht worden sind, herrscht, und diese eine juristische Prüfung der Sachlage verlangen, um eventuell die ganze Ziehung für ungültig erklären zu lassen, hat sich die Direktion gezwungen gesehen, die für kommenden Dienstag angeordnete neue Ziehung vorläufig um 8 Tage zu verschieben. Augenblicklich wird neues Kontrollpersonal eingestellt. Jedenfalls hat die Vertrauenslosigkeit der Lotteriospieler einen argen Stoß erhalten.

Berlin, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Standal in der Süddeutschen Staatslotterie zieht weite Kreise. Neuerdings wird bekannt, daß der mehrfach wegen Ver

Die SPD lehnt gemeinsame Protestaktionen ab

Berlin, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Bezirksleitung Berlin-Brandenburg der SPD hat sich außer an den WTB-Drahtausdruck auch an den Bez.-Vorstand der SPD gewandt, um diesen zu veranlassen, einen Aufruf zum Proteststreik gegen den Nord an Sacco und Banzetti mit zu unterschreiben. Im Namen des Bezirksvorstandes erklärte jedoch der Sozialdemokrat Theodor Fischer, daß der Aufruf nicht in Betracht komme, insbesondere erübrige sich ein neuer Protest gegen die beschlossene Hinrichtung, weil ja im Mai an dem Parteitag bereits einmal protestiert wurde.

Gestern Abend hat nun auch der Bezirksvorstand der SPD Maßnahmen auf die Aufforderung der SPD zur gemeinsamen Protestaktion geantwortet. Die SPD in Dresden begründet ihre Haltung mit den üblichen Ausreden und erklärt, daß mit örtlichen Demonstrationen nicht gedient sei, im übrigen aber habe der Parteivorstand bei den amerikanischen Behörden interveniert. Die Ablehnung wirksamer Demonstrationen der Arbeiter kennzeichnet die linken Politikanten, die mit ihrer Ausrede zugleich den Versuch unternehmen, den Kommunisten die Abkehr eines parteipolitischen Geschäftes zu unterbinden. Dann folgt die schon nicht mehr zu entbehrende Ausrede, die SPD wolle aus Grund der jahrelangen Erfahrungen, die im Interesse der Arbeiterschaft von ihr für „notwendig“ erachteten Aktionen selbständig durchführen. Die Arbeiter werden aus dieser kläglichen Haltung der Dresdener „Linken“, die sich der Haltung ihrer Berliner Parteileitung würdig anlehnt, den richtigen Schluß ziehen, daß die SPD, wie die „jahrelangen Erfahrungen“ lehren, nicht gewillt ist, im Interesse der Arbeiter zu kämpfen, am allerwenigsten aber, wenn es sich um praktische Solidarität für Klassenbewußte Kämpfer handelt.

Die Pariser Kundgebungen

Berlin, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Ueber die Kundgebungen für Sacco und Banzetti die vergangenen Sonntag in Paris stattfanden, ist genaue Meldungen vor. An den Demonstrationen beteiligten sich selbst nach bürgerlichen Meldungen weit über 100 000. An der Spitze der Demonstrationen trug die Banzettis, die ein Plakat mit der Aufschrift trug: „Frankreich! Dank für das, was Du für meinen Bruder getan hast!“ Auf der Rückseite des Plakates war zu lesen: „Voll von Frankreich! Hand um meinen Bruder und Sacco dem elektrischen Stuhl reigen!“ Der Demonstrationzug, an dem sich nicht nur sondern auch sehr viele den bürgerlichen Kreisen A beteiligten, wurde von Polizeilagern, die unter und mit dem Polizeipräsidenten drahllos verbunden war kontrolliert. Sämtliche Verkehrsmittel hatten von 15-1 den Verkehr eingestellt. Die Verammlung verlief druckvoll. Aus verschiedenen anderen Städten B werden ebenfalls große Versammlungen gemeldet.

Proteststurm im ganzen Reich

Berlin, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Aus allen Bezirken des Reiches laufen händer A ein über Protestversammlungen der Arbeiterschaft a Urteil im Prozeß gegen Sacco und Banzetti. I mung innerhalb der Arbeiterschaft für einen Protest den Nord zu verhindern, ist sehr gut. Besondere C ruft die kluge Haltung der Gewerkschaften und Soziald heroor.

Vor dem Dzeanflug

Berlin, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Dzeanflug der beiden Junkers-Flugzeuge I bereits am Donnerstag beginnen. Wie gemeldet wird, die Flieger keinen Jantapparat zum Senden von A mitnehmen, sondern nur eine Empfangsanlage besitz Senderanlage soll wegen ihres Gewichtes von etwa 11 gramm — an Stelle deren man Brennstoff mitnehmen nicht mitgeführt werden. Damit erhöht sich die Gefahr Flug. Aus Refordluft, um als erste den Flug Amerika durchgeführt zu haben, setzen hier die Junte der Norddeutsche Lloyd und die anderen hinter de stehenden Kapitalisten das Leben der Flieger auf S

Vom Tage

Der Freispruch für Aubele rechtssträftig

München, 8. August. (U.) Im Aubele-Prozeß hat der Staatsanwalt seine Revision gegen den Freispruch zurückgezogen, so daß damit der Freispruch für den Lokomotivführer Aubele rechtssträftig geworden ist.

In das Mühlengetriebe geraten

Klosterbuch. Am Donnerstag vormittag geriet der Obermüller Braun in der Obermühle zu Klosterbuch beim Nachziehen einer Maschine in das Schneckengetriebe und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Schmugglerstich an der amerikanischen Küste

London, 8. August. (U.) Das Hauptquartier der amerikanischen Küstenwache veröffentlicht einem Telegramm aus Washington zufolge einen amtlichen Bericht über eine regelrechte Seeschlacht zwischen Booten der Küstenwache und Schmugglerbooten auf der Höhe von Fort Lauderdale (Florida). 42 Meilen von der Küste entfernt. Im Verlauf des Kampfes wurden ein Beamter der Küstenwache und ein Mann des amerikanischen Geheimdienstes getötet zwei weitere verwundet. Auf Seiten der Schmuggler wurden zwei Mann getötet.

Die Ermordung Saccos und Banzettis

Die Rache der internationalen Klassenjustiz

Auf zur Massenprotestkundgebung heute Dienstag, den 9. August, 19.30 Uhr in der „Reichstrone“, Dresden-N., Bischofsweg / Redner:

Franz Babusch, Wien / A. Renner, Dresden

Dresdner Hand- und Kopfarbeiter! Wollt Ihr hinter den Pariser, Moskauer und Berliner Arbeitern zurückstehen? Erscheint in Massen! AD, SPD, RFD, RZM